**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
**Band:** 94 (2000)
**Heft:** 2

**Artikel:** Kulturreise
**Autor:** Ruf, Rolf
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-924394

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Eindrücke aus Palmares, Brasilien

# Kulturreise

Rolf Ruf

**Vom 11. bis 23. Oktober 1999 unternahm eine Gruppe von 27 gehörlosen Personen eine Kulturreise nach Brasilien. Sie wurde begleitet von Beat Huwiler (Reiseleiter), Marie-Louise Studler (Dolmetscherin und Hilfsgruppenleiterin), Annemarie Bruderer (Gruppenleiterin und Hilfsdolmetscherin), Gian Reto Janki (Verantwortlicher für die Jugendlichen) und Anna Maria Wolleb (Medizinisches).**

*Palmares ist mit seinen vielen Armenvierteln keine Touristen-Stadt.*

*«Wir wollten nicht als Touristen nach Brasilien reisen, sondern die Menschen in unserem Partner-Bistum besuchen. Wir wollten mit ihnen einige Tage verbringen, ihr Leben und ihre Kultur kennen lernen. Es sollte eine Brücke der Freundschaft gebaut werden.»*

Wahnsinnige Spannung und Freude herrschten beim Verlassen des Flugzeuges. Auch die heissen klimatischen Bedingungen (29 Grad im Schatten) konnten der Stimmung nichts antun. In der grossen Stadt Recife (1 400 000 Einwohner) erlebten wir durch Pfarrer Norbert Penzkofer – Padre Norbert – mit seiner Gruppe Gehörloser einen warmen und herzlichen Empfang. Nach zweistündiger Busfahrt durch gigantische Zuckerrohrplantagen erreichten wir Palmares.

**Das Bildungszentrum**

Die arme Stadt Palmares hat sehr wenig Hotels. Sie ist keine Tourismus-Stadt. Padre Norbert führte uns ins grosse Bildungszentrum «Johannes XXIII» des Bistums Palmares, verteilte die einfachen Unterkünfte und verwöhnte die ganze Schar mit einem reichhaltigen Essen. Die Anlage zeichnet sich aus durch schöne Innenhöfe und einen Aussenhof beim Haupteingang. Auch die vielen exotischen Bäume und Pflanzen wie Palmen, Kakteen, Agaven und Oleander sowie die frei herumlaufenden glücklichen Hühner, Enten, Katzen und Eidechsen faszinierten unsere Gruppe. Ein schmutziger Swimmingpool und ein Fussballplatz für die Jugend – in Brasilien fühlen sich ja viele wie kleine Peles und Rinaldos – durften nicht fehlen. Selbst ein Bauplatz zur Erweiterung des Gebäudes wurde von uns erspäht. Hier erlebten wir schöne und angenehme acht Tage mit Begegnungen, Ausflügen und Besichtigungen.

**Strassenkinder**

Der Mittwoch war für uns ein ganz besonderer Besuchstag. Vor allem das Projekt «Strassenkinder» mit einer Schule beeindruckte uns tief. In der einfachen, spärlichen Schulanlage lernten wir 27 arme, hörende Kinder mit grossen Augen kennen. Wir suchten langsam den Kontakt mittels Gebärden und portugiesisch-englischen Sprachbrocken. Sie schenkten uns Zeichnungen zur Erinnerung. Wir wiederum beschenkten die Kinder mit Zeichen- und Schreibsachen sowie Süssigkeiten.

Nebst einer Töpferei und Schreinerei gibt es hier eine Hühnerzucht, Enten und sogar eine Gruppe winziger und lustiger Äffchen. All dies gibt Arbeit für die grösseren Strassenkinder, die keine Familie mehr haben.

**Schule mit Gehörlosen**

Am Nachmittag besuchten wir eine grosse Schule mit 1900 Schülern. An dieser Schule gibt es eine Klasse für Gehörlose. Der Schuldirektor stellte uns diese und ihre Lehrerinnen vor. Wir kommunizierten in lebhafter Gebärdenform über die Lehrfächer Chemie, Biographie, Labor usw. Diese Begegnung hat uns starkt beeindruckt und bleibt in unserer Erinnerung.

**Kinder und Armut**

Ein Bus brachte uns nach Joaquim Nabuco. Dort erwarteten uns viele kleine Kinder des Tageshortes. Sie überraschten uns mit fröhlichen Tänzen, Gesängen, Musik und Vorführungen.

*Begegnung mit gehörlosen Schülerinnen und Schülern*

Etwa 150 Kinder im Vorschulalter und 80 Kinder im Schulalter bekommen jeden Tag drei Mahlzeiten, Kleider und Betreuung. Sie wurden aus den ärmsten Familien ausgewählt. So werden die Familien finanziell entlastet. Sonst müssten viele dieser Kinder auf der Strasse betteln oder sich sogar prostituieren, um die Familie am Leben erhalten zu können.

Wir besichtigten dann das sehr einfache Ambulatorium. Einige Ärzte leisten hier regelmässig Hilfe – ohne Bezahlung. Kaum jemand könnte einen Arztbesuch bezahlen. Es fehlt aber an allem, besonders an Medikamenten.

**Begegnung mit der Pfarrei**

Am Abend stellte sich uns im Saal des Bildungszentrums die Pfarrei von Palmares vor. Die Verantwortlichen von verschiedenen Gruppen erzählten von ihrer Arbeit für die Kranken, die Jugend, die Familien usw. Wir spürten ihren Arbeitseifer und ihre Freude. Das war für uns sehr wichtig. Zum Abschluss zeigten wir vier grosse gemalte Zeichungen und ein Mimenspiel zum Thema: «Die Jahreszeiten Winter, Frühling, Sommer und Herbst in der Schweiz.»

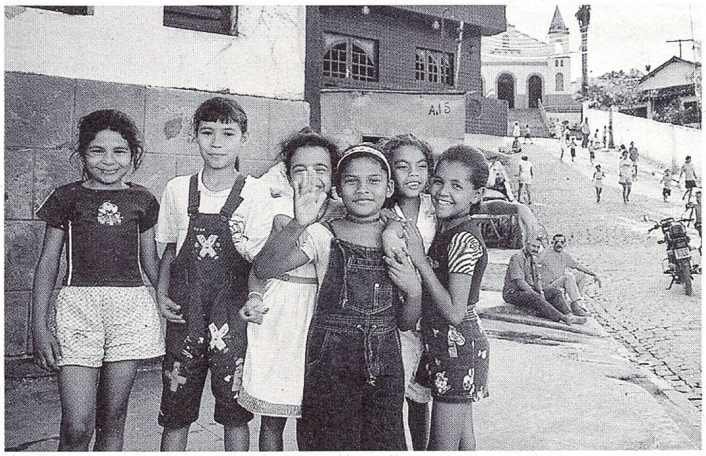
**Brasilianische Kultur**

Wir verbrachten auch einige Tage am Meer. Unter anderem fuhren wir nach Barreiros zu einer Begegnung mit Gehörlosen. Anschliessend besuchten wir einen sehr lebendigen Gottesdienst. Nach diesem führten uns Gruppen der Pfarrei auf dem grossen Kirchplatz verschiedenste einheimische Tänze vor. Welche Lebendigkeit und Lebensfreude kam uns da entgegen!

**Unsere Herzen blieben in Brasilien**

Mit unserer Reise wollten wir die Menschen von Palmares und ihr Leben kennen lernen. Durch die Begegnungen und die gemeinsam verbrachten Tage haben wir unsere brasilianischen Freunde ins Herz geschlossen. Ja, eine Brücke der Feundschaft wurde gebaut. Wir hoffen, dass eine Gruppe von Brasilianern uns auch einmal besuchen kann, damit der Austausch gegenseitig wird.

*(Anm. der Red.: Aus Platzgründen wurde der Text gekürzt.)*



*Kinder aus den ärmsten Familien erhalten in Joaquim Nabuco Mahlzeiten, Kleider und Betreuung.*

**Die Kirche der Armen**

Die Kirche der Armen wurde weltbekannt durch den berühmten Bischof Helder Camara. Er hatte oft die Schweiz besucht. Im August 1999 starb er. Er war der grösste Kämpfer für die Ärmsten des Gebietes.

Da die Regierung leider nicht viel für eine grössere Gerechtigkeit unternimmt, übernahm die Kirche die Initiative. Die Bildung steht im Zentrum. Denn die meisten Kinder schliessen ihre Schulbildung nicht ab, weil sie für die Familie mitverdienen müssen. So stehen im Programm des Bildungszentrums in Palmares «Bildung und Erziehung, soziale Gemeinschaft, Kultur und Sport, rechtliches Grundwissen, religiöse Vertiefung, Gewerkschaftliches und Ähnliches». Nur wenn Bildung vermittelt und Gemeinschaft erlebbar gemacht wird, können Grundlagen gegen Vereinsamung und Kriminalität mitgegeben werden.

**Gehörlose**

Die Gehörlosigkeit gilt offiziell als geistige Behinderung. Wer als Gehörloser anerkannt ist, verliert jedes Bürgerrecht. Deshalb ist es der Kirche ein grosses Anliegen, für die Bildung der Gehörlosen zu sorgen und ihre Selbstbestimmung zu fördern. Da der Staat dies nicht wirksam macht, möchte das Bistum Palmares eine eigene Gehörlosenschule gründen. Hier sollen Grundkenntnisse vermittelt und besonders die Gebärdensprache gefördert werden. Aus eigener Kraft ist das dem Bistum Palmares aber nicht möglich. Es braucht unsere Hilfe. *(Beat Huwiler)*